A1 Müllverwertung & Abfallwirtschaft – Werte aus der Tonne

Antragsteller*in:	Martin Both (KV Rosenheim)
Tagesordnungspunkt:	2. Verabschiedung Wahlprogramm

Text

Müll ist keine Ware wie jede andere. Er enthält wertvolle Rohstoffe und Energie, die nicht verschwendet werden dürfen, sondern Bestandteil einer ökologischen Kreislaufwirtschaft sein müssen. Wir Grünen setzen uns dafür ein, dass Abfälle vermieden, wiederverwendet oder hochrangig verwertet (recycelt) werden. Diese Haltung wird in der Gesellschaft längst allgemein mitgetragen. Den eigenen Abfall zu sortieren und getrennt zu entsorgen, ist für viele Haushalte zur Selbstverständlichkeit geworden.

Bei uns ist der Landkreis für unsere Abfälle zuständig und könnte bei deren Entsorgung einiges besser machen. Bisher müssen wir unsere Wertstoffe wie Plastikmüll und Bioabfälle umständlich zum Wertstoffhof in der Gemeinde fahren. Die regelmäßigen Fahrten mit dem Auto dorthin sind unökologisch und die Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe sind kaum mit den Terminplänen von Familien und Vollzeit arbeitenden Menschen zu vereinbaren. Wer krank oder gebrechlich ist oder wer über kein Auto verfügt, hat bei uns kaum eine Chance seinen Müll sinnvoll zu entsorgen.

So ist nicht verwunderlich, dass es im Landkreis Rosenheim in den letzten Jahren keine Fortschritte bei der Recyclingquote gegeben hat und noch immer viel zu viel Abfall verbrannt wird. Selbst Bioabfall, der nach Kreislaufwirtschaftsgesetz seit 2015 getrennt gesammelt und verwertet werde müsste, landet bei uns im Landkreis größtenteils in der Müllverbrennung. Deshalb wird bei uns im Landkreis jährlich nur ein Kilo Bioabfall pro Kopf kompostiert. Die Stadt Wasserburg, die die Bioabfälle der Bürger*Innen abholen lässt, schafft es immerhin, 70 Kilogramm Bioabfälle pro Kopf und Jahr wiederzuverwerten.

Statt komplett of Bringsystem zu setzen, muss die Mülltrennung im Alltag der Haushalte muss möglichst einfach und bequem funktionieren. Nur so werden die Verwertungsquoten steigen. Nicht nur die Biotonne, sondern auch die Wertstofftonne müssen vor jeder Haustüre stehen und abgeholt werden, genauso wie der Restmüll. Nur, wenn die Bürger*Innen sicher sein können, dass Wertstoffe wirklich zuverlässig und ordnungsgemäß verwertet werden, können sie vor Ort zu einer sorgfältigen Mülltrennung im Haushalt motiviert werden.

Wir fordern deshalb für unseren Landkreis Rosenheim:

- Getrenntsammlung von Bioabfall mittels Biotonne im Holsystem.
- Bau und Betrieb einer Verwertungsanlage mit Vergärungs- und Kompostierungsstufen für Bioabfall, ggf. gemeinsame Anlagen für Nachbarlandkreise oder den Landkreis Rosenheim mit der Stadt Rosenheim.
- Kompostierungsanlage für Grüngut für je nach Jahreszeit anfallenden Grünschnitt sind sinnvolle Ergänzungen, können aber die Biotonne nicht ersetzen.
- Quersubventionierung der Biotonne über die Gebühren der Restmülltonne.

- Beratung und Öffentlichkeitsarbeit, sodass alle Küchenabfälle zukünftig in die Biotonne und nicht in den Restmüll kommen und Fehlwürfe reduziert werden.

- Die Regierung von Oberbayern fordern wir auf, ihrer Rechtsaufsicht nachzukommen. Eklatant zu niedrige Sammelmengen für Bioabfall mittels Bringsystem, die weit unterhalb der bundesdeutschen und bayerischen Durchschnittswerte liegen, dürfen nicht akzeptiert werden.

- Prüfung eines Holsystems für Plastikmüll ähnlich dem Dualem System oder dem Gelben Sack

- Über die kommunalen Spitzenverbände auf Landes- und Bundesebene wollen wir daraufhinwirken, dass Einwegverpackungen bald der Vergangenheit angehören.

- Zur finanziellen Entlastung der Haushalte müssen überhöhte Rücklagen und liquide Mittel beim Zweckverband Abfallverwertung Südostoberbayern ZAS (Müllverbrennung in Burgkirchen) abgeschmolzen werden. Dies ermöglicht es, Verbrennungsgebühren für Restmüll zu senken.

- Ein grundsätzlich auf Abfallvermeidung ausgerichtetes Gebührensystem schafft Anreize. Haushalte mit geringem Abfallaufkommen sollen durch niedrigere Gebühren und das Angebot kleinerer Tonnen oder Nachbarschaftstonnen belohnt werden.

- Auch bei der Plastikvermeidung muss der Landkreis Vorbild sein und selbst verpackungsarm einkaufen – und sich über seine Spitzenverbände dafür einsetzen, dass der Export von Plastikabfällen ganz verboten wird.

Wir Grünen fordern Transparenz und Kontrolle der Abfallströme und strenge Reglementierung von Müllexporten als eine hoheitliche Aufgabe im Dienst des Gemeinwohls.